Melanargia

NACHRICHTEN
DER ARBEITSGEMEINSCHAFT RHEINISCH-WESTFÄLISCHER LEPIDOPTEROLOGEN

IX. Jahrgang, Heft 4

Leverkusen, 31. Dezember 1997

Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen e.V.
Verein für Schmetterlingskunde und Naturschutz mit Sitz am LÖBBECKE-Museum und Aquazoo Düsseldorf
Schriftleitung: GÜNTER SWOBODA, Felderstraße 62, D-51371 Leverkusen

ISSN 0941-3170

Inhalt:

HANNIG, K. & WÜST, P.: Wiederfund von *Cosmia affinis* (LINNAEUS, 1767) im Niederrheinischen Tiefland (Lep., Noctuidae) 85

BIESENBAUM, W.: Neue Funde aus unserem Arbeitsgebiet aus der Gattung *Syncopacma* (Lep., Gelechiidae) 88

BOURQUIN, H.-D.: Anmerkungen zu den Artikeln über die Gefährdung des Mosel-Apollos (*Parnassius apollo* ssp. *vinningensis* STICHEL, 1899) in MELANARGIA, 9 (2), 1997 90

SCHÖPWINKEL, R.: Tagaktive Schmetterlinge im Naturschutzgebiet Naafbachtal (NRW: Rhein-Sieg-Kreis und Rheinisch-Bergischer-Kreis) (Lep., Rhopalocera, Hesperiidae et Zygaenidae) 94

KINKLER, H.: War die Hoffnung auf eine Wiederansiedlung des Trauermantels *Nymphalis antiopa* (LINNAEUS, 1758) im Rheinland trügerisch? (Lep., Nymphalidae) 104

SCHÖPWINKEL, R.: Einige bemerkenswerte Falterbeobachtungen aus dem Arbeitsgebiet im Jahre 1997 107

Zum Thema: Mosel-Apollo: 109

Auszug aus der Rhein-Zeitung Koblenz vom 23.5.1996 110

Ansprache von Prof. Dr. DIETRICH NEUMANN vom Zoologischen Institut der Universität zu Köln am 2.5.1996 anläßlich der Übergabe des Sonderpreises „Ökologische Leistungen in der Gemeinde" in Winningen/Mosel 111

Buchbesprechung:

HANNEMANN, H. J.: Kleinschmetterlinge oder Microlepidoptera V. Oecophoridae, Chimbachidae, Carcinidae, Ethmiidae, Stathmopodidae (W. Biesenbaum) 87

GARCÍA-VILLANUEVA, V., BLÁZQUES CASELLES, A., NOVOA PÉREZ, J. M. & NIETO MANZANO, M. A.: Atlas de los Lepidópteros Rhopalóceros de Extremadura (Hesperioidea & Papilionoidea) (G. Swoboda) 93

LAŠTŮVKA, A. & LAŠTŮVKA, Z.: Nepticulidae Mitteleuropas. Ein illustrierter Begleiter (Lepidoptera) (G. Swoboda) 115

LUY, U.: Lycaeniden Bibliographie 1995. Band 3 (G. Swoboda) 116

Melanargia, 9 (4): 85-86 Leverkusen, 31.12.1997

Wiederfund von *Cosmia affinis* (LINNAEUS, 1767) im Niederrheinischen Tiefland (Lep., Noctuidae)

von Dipl.-Biol. Karsten Hannig, Dresdener Str. 6, D-45731 Waltrop
und Peter Wüst, Essener Str. 68a, D-45529 Hattingen

Zusammenfassung:
Die Noctuidenart *Cosmia affinis* (LINNAEUS, 1767) konnte nach fast 50 Jahren im August 1997 im Niederrheinischen Tiefland (Kreis Wesel) wieder nachgewiesen werden.

Summary:
In August 1997 the noctuid moth *Cosmia affinis* (LINNAEUS, 1767) could be recorded again after a period of nearly 50 years near Wesel in the plains of the Lower Rhine area.

Im Kreis Wesel (nordwestl. Spellen) in der Nähe des Rheindeichs konnte im August 1997 auf einer Viehweide die seltene Noctuidenart *Cosmia affinis* (LINNAEUS, 1767) in einem Exemplar nach fast 50 Jahren erstmalig wieder für das Niederrheinische Tiefland nachgewiesen werden. Die Beobachtung erfolgte am Licht (125-W Quecksilberdampflampe).

Da die Larvalstadien dieses Eulenfalters vorwiegend an Ulme (*Ulmus* spec.) leben, besiedelt *Cosmia affinis* „ulmenreiche Laubwälder und Waldrandbereiche, vor allem in warmen Gebieten der Ebene und des Hügellands" (STEINER, 1997). Sie kann deshalb auch als Charakterart der ulmengeprägten Hartholzauen bezeichnet werden (SCHULENBURG & VORBRÜGGEN, 1997). Wie schon erwähnt, ist die Hauptnahrung der Raupen Ulme, wobei sie gelegentlich auch an anderen Laubhölzern, wie z.B. Eiche (*Quercus* spec.), Linde (*Tilia* spec.) oder Schlehe (*Prunus spinosa*) gefunden werden (STEINER, 1997). Sie leben in zusammengesponnenen Blättern an den Zweigspitzen ihrer Nahrungsbäume und verpuppen sich in einem leichten Gespinst am Erdboden.

Cosmia affinis gilt in den alten Bundesländern als „gefährdet" (PRETSCHER, 1984). Nach der ROTEN LISTE NRW (1986) ist sie landesweit „stark gefährdet" und im Niederrheinischen Tiefland (Naturraum I) „vom Aussterben bedroht". HEMMERSBACH & BOSCH (1996) berichten in ihrer Checkliste der vom Niederrheinischen Tiefland bekannten Großschmetterlingsarten, daß dieser Eulenfalter letztmalig um 1950 nachgewiesen wurde und dementsprechend in der nächsten Fassung der Roten Liste als „ausgestorben oder verschollen" eingestuft werden sollte. Nach diesem Wiederfund ist es angebracht, die alte Gefährdungseinstufung („vom Aussterben bedroht") beizubehalten.

Weitere interessante Macrolepidopteren, die am Licht beobachtet werden konnten, waren *Eilema griseola* (HÜBNER, [1803]), *Craniophora ligustri* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775), *Atethmia centrago* (HAWORTH, 1809) und *Celaena leucostigma* (HÜBNER, [1808]).

Literatur:

HEMMERSBACH, A. & BOSCH, U. (1996): Checkliste der vom Niederrheinischen Tiefland bekannten Großschmetterlingsarten – zugleich Aufruf zur Mitarbeit an einer Niederrheinfauna und einem Vorschlag zur Roten Liste NRW 1996 für den Naturraum Niederrheinisches Tiefland. — Entomologischer Verein Krefeld e.V. (Hrsg.), Selbstverlag, Krefeld

PRETSCHER, P. (1984): Rote Liste der Großschmetterlinge (Macrolepidoptera) — in: BLAB, J., NOWAK, E., TRAUTMANN, W. & SUKOPP, H. (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. — Naturschutz aktuell, **1**, 4. Aufl., Kilda-Verlag, Greven

ROTE LISTE NRW (1986): Rote Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Schmetterlinge (Lepidoptera) (Stand: Oktober 1986) — in: Rote Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Pflanzen und Tiere, 2. Fassung. — Schriftenr. LÖLF, **4**: 170-190, Recklinghausen

SCHULENBURG, H. VON DER & VORBRÜGGEN, W. (1997): Feuchtwälder und Ufergehölze. — in: LÖBF (Hrsg.): Praxishandbuch Schmetterlingsschutz. — LÖBF-Reihe Artenschutz, **1**: 106-117, Recklinghausen

STEINER, A. (1997): Noctuidae (Fortsetzung) — in: EBERT, G. (Hrsg.): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Bd. **6**, Nachtfalter IV. — Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart

Buchbesprechung

HANNEMANN, H. J.: Kleinschmetterlinge oder Microlepidoptera. V. Oecophoridae, Chimbachidae, Carcinidae, Ethmiidae, Stathmopodidae — in: DAHL, F. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile nach ihren Merkmalen und ihrer Lebensweise. 70. Teil.

152 Seiten, 2 Schemata, 74 Abbildungen, 74 Karten und 5 Farbtafeln Gustav Fischer Verlag, Jena–Stuttgart–Lübeck–Ulm. Preis: 108.-- DM

Bei einer vorerst flüchtigen Durchsicht des Werkes wurde festgestellt, daß wesentliche faunistische Veröffentlichungen aus unserem Arbeitsgebiet unberücksichtigt blieben. So wird bei *Eratophyes amasiella* (HERRICH-SCHÄFFER, 1852) als Verbreitungsgebiet die Niederlande und Kleinasien angegeben, obwohl der Nachweis für Deutschland bereits im Jahre 1989 veröffentlicht wurde (BIESENBAUM in MELANARGIA, **1**: 33-34). Dieser Neufund für Deutschland wurde auch in der BIBLIOGRAPHY OF PALAEARCTIC LEPIDOPTERA 1989 (SEL) erwähnt und war daher jedem Faunisten zugänglich. Inzwischen sind für den Niederrhein (HEMMERSBACH 1995 in MELANARGIA, **7**: 16-17) und für Ostwestfalen (SCHULZE 1991 in Mitt.Arbeitsgem.ostwestf.-lipp. Ent., **7**: 29-30) weitere Funde dieser Art veröffentlicht worden.

Für *Goidanichiana jourdheuillella* (RAGONOT, 1875) wird nur der Südwesten von Deutschland (Baden) als Verbreitung angegeben; Funde vom Mittelrhein wurden 1996 in MELANARGIA, **8**: 182 veröffentlicht, blieben aber in dem o.g. Werk unberücksichtigt. Auch die Nachweise für unser Arbeitsgebiet von *Cephalispheira sordidella* (HÜBNER, 1796) (1994 in MELANARGIA, **6**: 25-26), von *Telechrysis tripuncta* (HAWORTH, 1828) (1996 in MELANARGIA, **8**: 56) und für die *Pseudaternelia*-Arten (1994 in MELANARGIA, **6**: 62-69) sind nicht erwähnt.

In Deutschland erscheinen leider nur wenige faunistische Mitteilungen über Microlepidopteren, bedingt durch den Mangel an Mitarbeitern für den Bereich der Kleinschmetterlinge. Es bleibt daher unverständlich, daß bei der Auswertung der Literatur nicht wenigstens diese vollständig berücksichtigt wurden. Der Nachweis von *Eratophyes amasiella* für Deutschland in KARSHOLT & RAZOWSKI (1996): The Lepidoptera of Europe zeigt, daß im Ausland die faunistischen Meldungen aus Deutschland besser ausgewertet werden. Es bleibt zu hoffen, daß die aufgezeigten Mängel keine Rückschlüsse auf den weiteren Inhalt des Buches zulassen.

Im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen erscheint der Preis von 108.-- DM zu hoch.

Willy Biesenbaum, Velbert-Langenberg

Melanargia, 9 (4): 88-89 Leverkusen, 31.12.1997

Neue Funde für unser Arbeitsgebiet aus der Gattung *Syncopacma* (Lep., Gelechiidae)

von Willy Biesenbaum, Feldstr. 69, 42555 Velbert-Langenberg

Zusammenfassung:
Die Arten *Syncopacma sangiella* (STAINTON, 1863) und *Syncopacma ochrofasciella* (TOLL, 1936) werden als Neufund für unser Arbeitsgebiet gemeldet. *Syncopacma coronilella* (TREITSCHKE, 1833) wurde auch im Nahetal nachgewiesen. In der Checkliste von KARSHOLT & RAZOWSKI (1996): The Lepidoptera of Europe müssen für die Arten *Syncopacma wormiella* (WOLFF, 1958) und *Stomopterix flavipalpella* JÄCKH 1959 das Vorkommen für Deutschland nachgetragen werden.

Summary:
The species *Syncopacma sangiella* (STAINTON, 1863) and *Syncopacma ochrofasciella* (TOLL, 1936) have been reported as new findings for our working area. *Syncopacma coronilella* (TREITSCHKE, 1833) has also been reported in the Nahe valley. The occurrence in Germany of the species *Syncopacma wormiella* (WOLFF, 1958) and *Stomopterix flavipalpella* JÄCKH 1959 has to be supplemented in KARSHOLT & RAZOWSKI's checklist (1996): The Lepidoptera of Europe.

In meiner Arbeit (BIESENBAUM, 1996) über das Vorkommen von *Syncopacma*- und *Aproaerema*-Arten im Arbeitsgebiet der Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen konnte ich noch nicht den Nachweis über das Vorkommen von *Syncopacma sangiella* (STAINTON, 1863) und *Syncopacma ochrofasciella* (TOLL, 1936) erbringen. Nun ist auch für diese Arten das Vorkommen nachgewiesen.

Syncopacma sangiella (STAINTON, 1863)
In der Landessammlung rheinisch-westfälischer Lepidopterologen im LÖBBECKE-Museum und Aquazoo Düsseldorf, fand ich einen Falter von der Loreley/Mittelrhein, vom 24.6.1943 leg. STAMM. Er war unter anderen Gelechiden-Arten falsch eingeordnet und nun durch Genitaluntersuchung als *S. sangiella* erkannt worden. Die Raupen dieser Art leben an Hornklee (*Lotus corniculatus*).

Syncopacma ochrofasciella (TOLL, 1936)
FINKE fing am 25.5.1995 bei Dalhausen (Kreis Höxter) einen Falter am Licht (briefl.Mitt. SCHNELL). Diese Art lebt an Tragant (*Astragalus*).

Syncopacma coronilella (TREITSCHKE, 1833)
Diese Art war in unserem Arbeitsgebiet bisher nur vom Mittelrhein bekannt. Am 28.5.1997 konnte ich sie nun auch bei Schloßböckelheim (Saar-Nahe-Bergland) nachweisen.

In diesem Zusammenhang fiel mir auf, daß in der Ende vergangenen Jahres erschienenen Checkliste der europäischen Schmetterlinge (KARSHOLT & RAZOWSKI, 1996) bei der Art *Syncopacma wormiella* (WOLFF, 1958) das Symbol für Deutschland (= DT) fehlt. Die Art ist in Bayern (PRÖSE, 1987) und in Nordrhein-.Westfalen (BIESENBAUM, 1996) nachgewiesen worden. Auch bei der nahe verwandten *Stomopterix flavipalpella* JÄCKH, 1959 fehlt in der Checkliste der Nachweis für Deutschland. Die Art wurde 1962 am Mittelrhein (Rheinland-Pfalz) gefunden (BIESENBAUM, 1990). Der Falter wurde damals nach seinen habituellen Merkmalen von O. KARSHOLT (Zoologisches Museum Kopenhagen) determiniert. Um jeden Zweifel auszuschließen, habe ich jetzt noch ein Genitalpräparat angefertigt (BIESENBAUM 3322), das die Bestimmung von KARSHOLT bestätigte.

Literatur:

BIESENBAUM, W. (1990): *Stomopterix flavipalpella* JÄCKH 1959 neu für die Bundesrepublik Deutschland (Lep., Gelechiidae). — Melanargia, **2**: 1-2, Leverkusen

BIESENBAUM, W. (1996): Über das Vorkommen von *Syncopacma*- und *Aproaerema*-Arten im Arbeitsgebiet der Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen (Lep., Gelechiidae). — Melanargia, **8**: 109-124, Leverkusen

KARSHOLT, O. & RIEDL, T. (1996): Gelechiidae — in: KARSHOLT, O. & RAZOWSKI, J (Hrsg.): The Lepidoptera of Europe. A Distributional Cecklist. S. 103-113, Apollo Books, Stenstrup

PRÖSE, H. (1987): Artenliste der in Bayern und den angrenzenden Gebieten nachgewiesenen Microlepidoptera (Kleinschmetterlinge). — Schriftenr.Bayer.Landesamt f. Umweltschutz, **77**: 43-102, München

Melanargia, 9 (4): 90-93 Leverkusen, 31.12.1997

Anmerkungen zu den Artikeln über die Gefährdung des Mosel-Apollos (*Parnassius apollo* ssp. *vinningensis* STICHEL, 1899) in MELANARGIA, 9 (2), 1997

von Dr. Hans-Dieter Bourquin, Leiter des Fachbereiches Weinbau an der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Landwirtschaft, Weinbau und Gartenbau
Egbertstr. 18/19, 54295 Trier

Aufgrund meiner nun 15jährigen Erfahrung über den Mosel-Apollo bin ich der festen Überzeugung, daß dieser schöne Tagfalter heute sehr, sehr selten geworden wäre, wenn nicht unmittelbar nachdem ich im Jahre 1982 davon erfuhr, es gelungen wäre, das Ausbringen von Insektiziden und Akariziden mit dem Hubschrauber innerhalb weniger Jahre ganz zu unterbinden. Zu Beginn der 70er Jahre wurde der Hubschrauber zum Rebschutz an der ganzen Mosel eingeführt. Bald zeigte es sich, daß auch durch wiederholte Insektizidzusätze schädliche Insekten, wie der Traubenwickler, der Springwurm usw. nicht zu bekämpfen sind. Das flächendeckende Raumbehandlungsverfahren ist hierfür ungeeignet, im Gegensatz zur Bekämpfung der meisten Pilzkrankheiten. Als damaliger verantwortlicher Fachberater für den Rebschutz an der gesamten Mosel, wehrte ich mich dagegen mit allen mir zur Verfügung stehenden Mitteln. Diese Maßnahme wurde damals gegen den Willen der meisten Winzer, Verbandsfunktionäre, Politiker usw. durchgezogen. Es waren sehr schwierige Jahre mit vielen persönlichen Angriffen, die sich aber inzwischen zum Guten entwickelt haben. Einige wissenschaftlichen Untersuchungen wurden durchgeführt, die aber noch nicht ausreichen. Vordringlich ist jedoch heute wie damals das Umsetzen aller bisherigen Erfahrungen und Kenntnisse in weiteres praktisches Handeln.

Den Straßen- und Schienenverkehr entlang der Mosel kann man in absehbarer Zeit meines Erachtens noch nicht einmal einschränken. Die hierzu in beiden Artikeln beschriebenen Schwierigkeiten sollten einer breiten Öffentlichkeit und den zuständigen Behörden wiederholt erläutert werden, um verständlich zu machen, weshalb jeder weitere Ausbau bzw. Zubetonieren des Moselufers unterbleiben sollte. Dies gilt auch für Fahrradwege bzw. Straßenerweiterungen. Zur Öffentlichkeitsarbeit gehören auch Führungen, wie sie von KINKLER, SCHAUSTEN u.a. bereits durchgeführt werden. Solche Führungen, Seminare usw. sollten in jedes VHS-Programm der Terrassenmosel aufgenommen werden. Zur Durchführung dieses Projektes ist schließlich die breite Zustimmung der gesamten Bevölkerung, die Einsicht der Touristen und vor allem die Mitarbeit der im Gebiet ansässigen Politiker unerläßlich. Es klingt zwar ironisch, ist aber m.E. die derzeit einzige reelle

Chance, die Populationen – nicht nur des Apollos – in den Hängen so zu stärken, daß die Verluste durch den Verkehr hingenommen werden können.

Wenn Zählungen ergeben, daß nach dem Insektizidverbot die Populationen zunehmen, so ist dies für mich ein ausreichender Beleg. Die eingeleiteten Maßnahmen waren richtig. Eine exakte Kausal-Analyse ist deshalb nicht mehr nötig. Die seit Jahren durchgeführten Entbuschungsmaßnahmen der aufgelassenen Weinberge sollten weitergeführt werden. Weitere Apollohabitate sollen angelegt und gepflegt werden: Einerseits das Säen bzw. Pflanzen von Nektarpflanzen für die Adulten und andererseits durch Steinschüttungen mit Sedumpflanzungen an den geeigneten Stellen für die Raupen auf den aufgelassenen Terrassen. Wichtig ist, daß so viel als möglich „Naturschutz durch Bewirtschaftung" erfolgt, wie der Weinbau oder die Ziegenhaltung (vgl. hierzu den Artikel von SCHMIDT, 1997) bzw. das Anlegen von Blumenbeeten usw. wie es vom Mittelrhein berichtet wird, um auch die Folgekosten zu senken.

Als Weinbauberater liegt mir vor allem die naturgemäße Weinbergsbewirtschaftung, das Vermeiden weiterer Weinbergsbrachen und die Wiederbepflanzung von Weinbergsbrachen in den Steilst- und Terrassenlagen am Herzen. Es gilt eine Trendwende herbeizuführen, weshalb für die relativ wenigen landschaftsprägenden Steilhänge weitere Starthilfen nötig sind. Die Warnungen in dem Artikel von SCHMIDT hierzu sollten sehr ernst genommen werden.

An oder in bewirtschafteten Weinbergen sollten Mauern entfernt werden dürfen[1)], wenn dies aus statischen Gründen möglich ist und sie bei der Bewirtschaftung hinderlich sind. Schließlich sind die Arbeitskosten alleine 4 bis 5 mal so hoch als im Direktzug in der Ebene. Es ist schlecht, wenn bei Flurbereinigungen störende Mauern nicht entfernt werden dürfen und der Winzer dies in eigener Regie trotzdem erledigen muß, um die Kosten der Bewirtschaftung im erträglichen Rahmen zu halten. Sobald die Mauern an bewirtschaftete Weinberge grenzen, sollte, wie in Einzelfällen nach Flurbereinigungen bereits praktiziert, grundsätzlich deren Unterhaltung von der öffentlichen Hand übernommen werden. Beide Fakten sind große Hemmnisse, die unbedingt abgeschafft werden sollten.

---

1) Anmerkung der Redaktion

Die Lepidopterologen des Arbeitskreises „Schützt den Mosel-Apollo" sind im Prinzip natürlich nicht für eine Entfernung von Weinberg-Trockenmauern. Sollte aber aus wirtschaftlichen Gründen wegen des Verbots der Entfernung einer Mauer der ganze Weinberg brachfallen und in absehbarer Zeit verbuschen, so müßten wir dieser Maßnahme schweren Herzens zustimmen. Ein Weinberg, der ohne Insektizide bewirtschaftet wird, ist für den Apollofalter und viele andere Insekten, Tiere und Pflanzen auf jeden Fall besser, als eine verbuschte Weinbergsbrache. Letztere geht auf Dauer in höheres Gebüsch und später in Traubeneichenwald ohne Apollofalter über. Diese Wälder beherbergen natürlich auch interessante Elemente, weil aber schon genügend Traubeneichenwald vorhanden ist, braucht dieser z.Z. nicht geschützt zu werden.

Um weitere Anreize für die Wiederanpflanzung von aufgelassenen Weinbergen in den Steil- bzw. Terrassenlagen zu schaffen, ist zu überlegen, ob die Anpflanzrechte hierfür in den Gebieten den Winzern nicht grundsätzlich kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Dies ist auch eine Forderung von CERVIM, des internationalen Zentrums für Forschung und Bewertung des Steillagenweinbaus mit Sitz in Aosta/Italien. Die Anpflanzungen sollten auch außerhalb von Flurbereinigungsverfahren gemäß den Richtlinien des planmäßigen Wiederaufbaues gefördert werden. Hobbywinzer bzw. Bewirtschafter von Kleinstflächen sollten bis zu einer gewissen Größe von allen Abgaben, einschließlich der Grundsteuer befreit werden. Hier gilt das Motto: „viel Wenig ist auch ein Viel". Im übrigen sollte sich die Bemessungsgrundlage für die Steuern und sonstige Abgaben am wirtschaftlichen Gewinn und weniger an der Güte einer Rebfläche orientieren. Im Gegenzug dazu könnten sich die Winzer verpflichten, daß sie auch bei den Spritzungen mit dem Bodengerät auf Insektizide und Akarizide grundsätzlich verzichten. Lösungen hierzu bietet unsere Aktion „Weinbau ohne Insektizide" an (siehe MELANARGIA, 7 (2) 1995). Dauerbegrünungen sind wegen der Trockenheit in den Terrassenlagen und oft fehlender Technik nicht überall möglich. Herbizideinsätze sind auf das unbedingt notwendige Minimum in den Weinbergen zu begrenzen, jedoch hüte man sich vor einem totalen Verbot.

Die hier erwähnten praktischen Maßnahmen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es ist Eile geboten. Es müssen behördliche Entscheidungen getroffen werden und vor allem bald Mittel zur Durchführung bereitgestellt werden. Werden die Weinberge in diesen Hängen erhalten und weitere angelegt, so sind dies Pflegemaßnahmen für z.T. mehr als 30 Jahre und Maßnahmen zur Sicherung von Arbeitsplätzen in der gesamten Region. Von einer intakten, gepflegten Landschaft partizipieren viele, nicht nur der Naturschutz und der Weinbau. Daher sollten die Förderungen auf alle Steilst- bzw. Terrassenlagen übertragen werden. Im Übrigen gibt es viele Förderprogramme, die in der Broschüre von 1997 unseres Ministeriums „Rheinland-Pfalz – Wir entwickeln Zukunft – WeinKulturLandschaft Mosel" erläutert sind. Die Broschüre ist von den Kulturämtern und den Beratungsstellen zu beziehen.

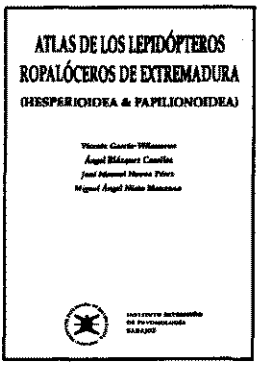
Literatur:

BOURQUIN, H.-D. (1995): Aktion Weinbau ohne Insektizide — Melanargia, 7: 53-54, Leverkusen

BREHM, G. &. BREHM, K. (1997): Anmerkungen zur Gefährdung des Mosel-Apollos (*Parnassius apollo vinningensis* STICHEL, 1899) durch den Straßenverkehr – Wie groß sind die Populationen an der Mosel tatsächlich? — Melanargia, 9: 32-37, Leverkusen

SCHMIDT, A. (1997): Zur aktuellen Situation des Mosel-Apollofalters *Parnassius apollo vinningensis* STICHEL, 1899 (Lep., Papilionidae) — Melanargia, 9: 38-47, Leverkusen

Buchbesprechung



GARCÍA-VILLANUEVA, V., BLÁZQUEZ CASELLES, A., NOVOA PÉREZ, J. M. & NIETO MANZANO, M. A.: Atlas de los Lepidópteros Ropalóceros de Extremadura (Hesperioidea & Papilionoidea)

Instituto Extremeño de Entomología (Hrsg.), 122 Seiten, 121 Verbreitungskarten, Badajoz/E 1997

Text in spanisch, englische Zusammenfassung, Preis 1.200.-- Pst. (ca. 15.- DM). Bezug: Instituto Extremeño de Entomología, Apartado de Correos, 222 E-06080 Badajoz, Spanien

ISBN 84-605-6322-7

Die Extrematura ist ein ca. 41.000 km^2 großes Gebiet im Südwesten Spaniens. Sie wird durch die Provinzgrenze zwischen den Provinzen Cáceres und Badajoz in zwei etwa gleich große Teile zerschnitten. Es ist eine der am dünnsten besiedelten Regionen Spaniens bzw. Europas. Der größte Teil der Extrematura besteht aus relativ flachen Landstrichen, allerdings enthält sie auch drei Gebirgszüge, wovon der höchste bis 2.400 m ansteigt. Das Klima ist mediterran, beeinflußt durch den Atlantischen Ozean, mit relativ kalten und feuchten Wintern und warmen und trockenen Sommern,

Der vorherrschende Vegetationstyp ist der Eichenwald in allen seinen Variationen. Stark geprägt durch die Jahrhunderte alte Nutzung des Gebietes (Korkeichen, Weideland, Niederwaldwirtschaft). Typisch für die Extrematura ist die „dehesa", ein gestörtes Ökosystem aus offenen Eichenwäldern. Strauchlos, mit verstreut stehenden Bäumen, dazwischen abgeweidet vom Vieh.

In diesem Gebiet wurden bisher 121 Tagfalterarten (incl. Hesperiidae) festgestellt. Die Karten zeigen im 10x10 km-Raster die Verbreitung dieser Arten, ergänzt durch weitere Angaben. Unterschieden wird bei der Kartierung zwischen den Nachweisen durch die Autoren und solchen, die aus der Literatur übernommen wurden.

Ein sehr interessanter Verbreitungsatlas, der für alle, die sich mit der spanischen Tagfalterfauna beschäftigen, von großer Bedeutung ist. Der Preis kann, entsprechend der Aufmachung des Buches, als äußerst günstig bezeichnet werden.

G. Swoboda, Leverkusen

Melanargia, 9 (4): 94-103 Leverkusen, 31.12.1997

Tagaktive Schmetterlinge im Naturschutzgebiet Naafbachtal (NRW: Rhein-Sieg-Kreis und Rheinisch-Bergischer-Kreis) (Lep., Rhopalocera, Hesperiidae et Zygaenidae)

von Dipl.-Biol. Ralph Schöpwinkel, Meisenbacher Str. 34, D-53819 Neunkirchen-Seelscheid

Zusammenfassung:
Im Naturschutzgebiet Naafbachtal (Nordrhein-Westfalen: Rhein-Sieg-Kreis und Rheinisch-Bergischer-Kreis) konnten 30 tagaktive Schmetterlingsarten (Lep., Rhopalocera, Hesperiidae et Zygaenidae) nachgewiesen werden Von diesen sind nach der ROTEN LISTE NRW (1986) sieben als gefährdet und zwei als stark gefährdet eingestuft. Die Arten werden in Form einer kommentierten Artenliste vorgestellt.

Summary:
In the nature reserve Naafbachtal (North Rhine Westphalia: Rhein-Sieg-Kreis and Rheinisch-Bergischer-Kreis) 30 species of Lepidoptera with activity during the day (Lep., Rhopalocera, Hesperiidae et Zygaenidae) could be observed. In North Rhine Westphalia, according to the Red Data Book (ROTE LISTE NRW, 1986), among these species there are seven which are considered as endangered and two species which are regarded as strongly endangered. The species are presented in a commented list.

1. Untersuchungsgebiet

Das Naturschutzgebiet (NSG) Naafbachtal liegt im südwestlichen Bereich des Bergischen Landes und wird naturräumlich zu den Bergischen Hochflächen gerechnet (MEYNEN & SCHMITHÜSEN, 1959-1962). Der Naafbach entspringt bei einer Höhe von ca. 340 m NN im Bereich des Heckberges und mündet bei einer Höhe von ca. 70 m NN in die Agger; er fließt, der variszischen Streichrichtung des devonischen Grundgebirges entsprechend, von Nordost nach Südwest. Charakteristisch ist die starke Zergliederung der Landschaft (wie auch im übrigen Bergischen Land) durch zahlreiche kleine Bäche, die in Kerbtälern (Siefen) verlaufen und die sich tief in die Hochfläche eingegraben haben.

Das NSG Naafbachtal selbst umfaßt den Mittel- und Unterlauf des Naafbaches, sowie Teilbereiche der größeren Nebentäler (Wenigerbach, Holzbach, Kleine Naaf), wobei die Talsohle vollständig und die Talhänge teilweise einbezogen sind (Abb. 1).

Das NSG hat eine Gesamtgröße von 913 ha, davon entfallen auf den Rhein-Sieg-Kreis 820 ha und auf den Rheinisch-Bergischen Kreis 93 ha. Die Unterschutzstellung erfolgte 1989, nicht zuletzt im Hinblick auf die seit Anfang der 80er Jahre bestehende Planung, Teile des Naafbachtales als Trinkwassertalsperre zu nutzen.

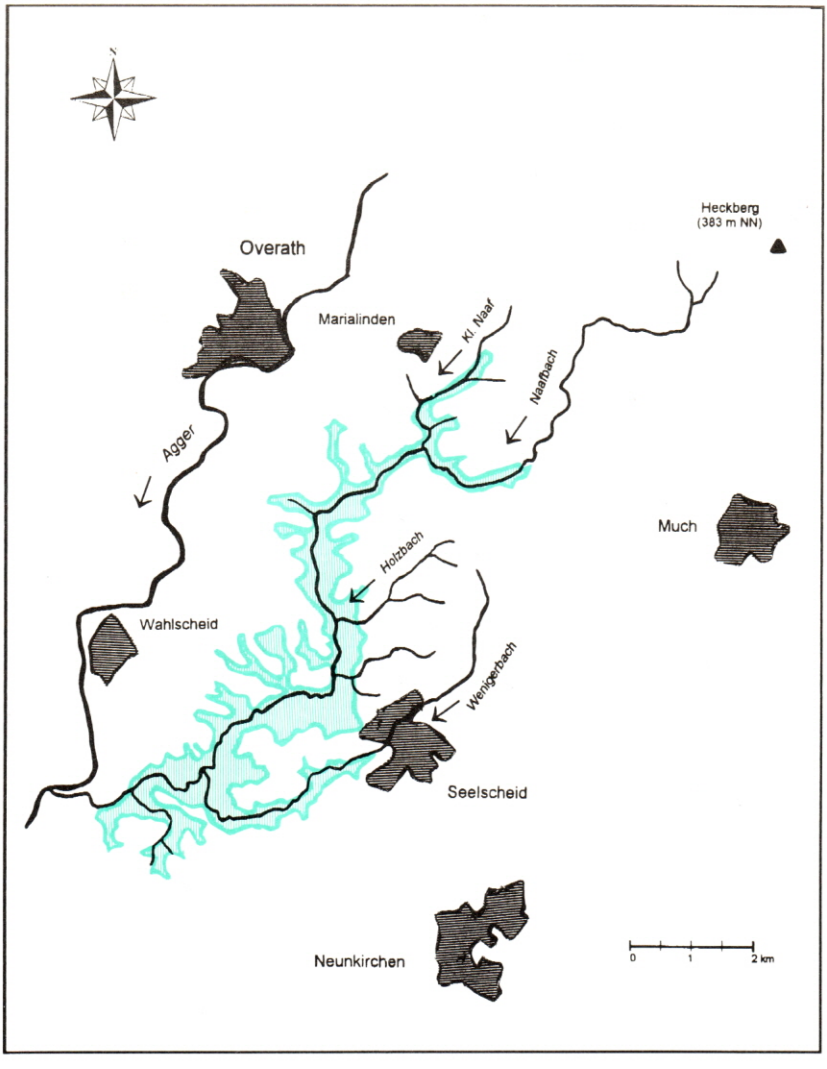


Abb. 1: Naturschutzgebiet Naafbachtal (Lage des Untersuchungsgebietes)

Für das Gebiet kennzeichnend sind mäßig warme Sommer und milde Winter sowie hohe Niederschlagsmengen (ca. 1000 mm Jahresniederschlag).

Die potentielle natürliche Vegetation besteht auf den Hangflächen aus Hainsimsen-Buchenwald, in den Talsohlen aus Hainbuchen-Stieleichen-Wald mit bachbegleitendem Erlengaleriewald (TRAUTMANN, 1973). Die rezente Vegetation wurde 1985 von PRITZKOW untersucht.

Heute sind Wälder meist auf die steilen Talhänge beschränkt; teilweise ist kleinflächig mit Fichten (*Picea abies*) aufgeforstet worden. Nachdem die Niederwaldnutzung aufgegeben wurde, entwickelt sich wieder ein Hochwald aus Stiel-Eichen (*Quercus robur*) und Rotbuche (*Fagus sylvatica*).

Die Talsohle ist größtenteils landwirtschaftlich genutzt, im Bereich des NSG ausschließlich als Grünland. Die Nutzung der Talsohlenbereiche erfolgte bis in die Anfänge dieses Jahrhunderts als Streuwiesen, 1936 wurden jedoch, um Ackerland zu gewinnen, Entwässerungsmaßnahmen durchgeführt. Nach dem Krieg wurde die in den 30er Jahren begonnene Umstellung der Landwirtschaft auf Viehhaltung noch verstärkt. Auch die bisher als Ackerland genutzten Flächen auf den Hochflächen wurden in Grasland umgewandelt, so daß heutzutage neben Wiesen- und Weideflächen nur noch Maisäcker vorkommen. Während die Grünlandbewirtschaftung auf geeigneten Flächen intensiviert wurde, ließ man Flächen, die schwer bewirtschaftbar waren, brachfallen, was besonders in den größeren Nebentälern wie Wenigerbachtal und Holzbachtal der Fall war (RADERMACHER, 1977). Auf den intensiver genutzten Flächen wurden die krautigen Pflanzen durch die Vorverlegung der Mahdtermine (Silagewirtschaft) und die Stickstoffdüngung (besonders Gülle) zugunsten einiger weniger, hochproduktiver Futtergräser verdrängt.

2. Methoden und Zeitraum

Die Untersuchungen wurden im Rahmen einer Diplomarbeit (SCHÖPWINKEL, 1997) am Institut für Angewandte Zoologie der Universität Bonn unter Anleitung von Herrn Prof. Dr. GERHARD KNEITZ durchgeführt und erstreckten sich über einen Zeitraum von Anfang Juni bis Mitte September 1996.

Als Untersuchungsmethode wurde die Linien-Transektmethode angewandt. Die verschiedenen Untersuchungsflächen wurden so gewählt, daß alle verschiedenen Flächentypen (extensiv bis intensiv genutztes Grünland, Ruderalflächen, Hochstaudenfluren, Feuchtbrachen sowie Waldwege und -lichtungen) erfaßt wurden.

Vier Flächen, die direkt an das Naturschutzgebiet grenzen, wurden in die Untersuchungen mit einbezogen, da sie aufgrund ihrer Vegetation und Struktur als Falterhabitate interessant erschienen.

3. Artenliste

Im folgenden sind die im Untersuchungszeitraum erfaßten Arten wiedergegeben, die Nomenklatur orientiert sich an der von EBERT & RENNWALD (1993a, 1993b) für die Rhopalocera und Hesperiidae bzw. an HOFMAN (1994) für die Zygaenidae.

Zu allen Arten werden ungefähre Angaben zu Häufigkeit und bevorzugten Habitaten der adulten Falter gemacht, bei seltenen Arten bzw. Arten der Roten Liste werden detaillierte Fundortdaten aufgeführt. In diesem Zusammenhang sei auf die Arbeiten von KINKLER et al. (1971, 1974, 1992) hingewiesen, in denen bereits Fundorte von tagaktiven Schmetterlingen für das Bergische Land beschrieben wurden.

Die angegebenen Gefährdungseinstufungen der einzelnen Arten für NRW und für den Naturraum VI, Süderbergland (Angabe nach dem Schrägstrich) sind der ROTEN LISTE NRW (1986) entnommen.

Die angegebenen Pflanzennamen richten sich nach der Florenliste von Nordrhein-Westfalen (LÖBF, 1996).

Fam. PIERIDAE

Colias crocea (GEOFFROY, 1785)
Dieser, nicht regelmäßig aus Südeuropa einwandernde Falter konnte 1996 viermal im Untersuchungsgebiet beobachtet werden:

- 1 Falter am 9.8.1996 bei Fischermühle im Naafbachtal (ehemal. Bergwerkshalde)
- 1 Falter am 18.8.1996 nahe Holl im Naafbachtal (Rinderweide)
- 2 Falter am 19.8.1996 bei Ingersauel im Naafbachtal (brachliegender Hang)

Gonepteryx rhamni (LINNAEUS, 1758)
Im gesamten Untersuchungsgebiet anzutreffender Falter, vor allem in Nebentälern des Naafbaches und in Waldrandnähe, aber immer nur vereinzelt.

Pieris brassicae (LINNAEUS, 1758)
Im Untersuchungsgebiet nur selten als Durchzügler beobachtet.

Pieris rapae (LINNAEUS, 1758)
Etwas häufiger als die vorgenannte Art im Untersuchungsgebiet anzutreffen.

Pieris napi (LINNAEUS, 1758)
Diese Art ist die häufigste der im Untersuchungsgebiet anzutreffenden *Pieris*-Arten; sie wurde sowohl auf allen Grünlandflächen als auch in Waldtälern und Hochstaudenfluren angetroffen, wo sie an Blutweiderich (*Lythrum salicaria*) saugt.

Anthocharis cardamines (LINNAEUS, 1758)
Im Untersuchungszeitraum wurden nur 2 Falter (1 ♂ und 1 ♀) dieser hauptsächlich im April/Mai fliegenden Art, und zwar auf einer Wiese im Mündungsbereich des Holzbaches, beobachtet (4.6.1996), was wahrscheinlich auf den späten Beginn der Untersuchungen, Anfang Juni, zurückzuführen ist.

Fam. NYMPHALIDAE

Limenitis camilla (LINNAEUS, 1764) RL 3 / 2
Die Art konnte nur zweimal im Untersuchungsgebiet beobachtet werden.
- 1 Falter am 17.7.1996 im Wenigerbachtal (Brombeergestrüpp)
- 1 Falter am 19.7.1996 im Naafbachtal (Waldrand)

Inachis io (LINNAEUS, 1758)
Im Gebiet überall auf blütenreichen Flächen anzutreffender Falter, besonders zahlreich wurden größere Bestände von Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*) und Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*) auf Weiden und an Wegrändern besucht.

Vanessa atalanta (LINNAEUS, 1758)
Dieser Wanderfalter war im Untersuchungsgebiet überall auf blütenreichen Flächen anzutreffen, konnte aber auch in schmaleren Nebentälern an feuchten Erdstellen saugend beobachtet werden.

Cynthia cardui (LINNAEUS, 1758)
Auch dieser Wanderfalter konnte überall im Untersuchungsgebiet auf blütenreichen Flächen beobachtet werden.

Aglais urticae (LINNAEUS, 1758)
Auf allen blütenreichen Flächen anzutreffen.

Polygonia c-album (LINNAEUS, 1758) RL 3 / 2
Diese Art wurde vor allem in den Nebentälern des Naafbaches am Waldrand oder auf Waldlichtungen beobachtet.
- 5 Falter am 17.7.1996 im Wenigerbachtal (Waldrand)
- 3 Falter am 19.7.1996 im Holzbachtal (kleine Waldlichtung)
- 1 Falter am 30.7.1996 im Naafbachtal nahe Blindenaafer Mühle (Waldrand)

Araschnia levana (LINNAEUS, 1758)
Von der Frühjahrsform dieses Falters wurden nur wenige Individuen beobachtet (Untersuchungsbeginn Anfang Juni). Die Sommergeneration wurde besonders in den Nebentälern beobachtet, wo die Falter an Doldenblütlern wie Wiesen-Bärenklau (*Heracleum sphondylium*) oder feuchten Wegstellen saugten.

Argynnis paphia (LINNAEUS, 1758) RL 2 / 2
Dieser Falter wurde nur im Holzbachtal in einem Bereich außerhalb der NSG-Grenzen beobachtet.

- 2 Falter (♂♂) am 18.7.1996 im Holzbachtal (Waldlichtung)

Brenthis ino (ROTTEMBURG, 1775) RL 3 / 3
Überall in der Nähe von Mädesüßfluren auf blütenreichen Flächen anzutreffen. Die Art hat sicherlich vom Brachfallen nasser Bereiche profitiert.
- 1 Falter am 11.6.1996 an einem mit Echtem Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) bestandenen Graben im Naafbachtal nahe Klauserhof
- 16 Falter am 18.6.1996 im Naafbachtal bei Naafmühle (am Rand einer Mädesüßflur)
- 3 Falter am 26.6.1996 auf einer Weide im Naafbachtal unterhalb Holl
- 4 Falter am 15.7.1996 im Tal der Kleinen Naaf (auf einer Mähwiese)

Fam. SATYRIDAE

Melanargia galathea (LINNAEUS, 1758) RL 3 / 2
Auf allen Flächen anzutreffen, die einen hohen Anteil an Pflanzen mit rotvioletten Blüten, wie Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*), Sumpf-Kratzdistel (*Cirsium palustre*) oder Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*) aufweisen.
- 24 Falter am 12.7.1996 im Naafbachtal (Ruderalfläche mit großem Bestand an Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*) nahe Klauserhof
- 25 Falter am 19.7.1996 auf einer Weide im Naafbachtal nahe Holl
- >90 Falter am 27.7.1996 im Naafbachtal (auf einer Extensiv-Wiese)
- 35 Falter am 31.7.1996 im Naafbachtal bei Fischermühle (ehemalige Bergwerkshalde)

Maniola jurtina (LINNAEUS, 1758)
Die häufigste Art im Untersuchungsgebiet ist auf allen offenen Grünlandflächen, auch auf intensiver genutzten, anzutreffen.

Aphantopus hyperantus (LINNAEUS, 1758)
Auch diese Art ist auf allen offenen Flächen anzutreffen, ist im Untersuchungsgebiet nicht so häufig wie die vorgenannte Art.

Coenonympha pamphilus (LINNAEUS, 1758)
Diese, allgemein als häufig bezeichnete Art, konnte im Untersuchungsgebiet nur zweimal, am 17.8 und am 23.8.1996 auf einer ehemaligen Bergwerkshalde bei Fischermühle, beobachtet werden.

Pararge aegeria (LINNAEUS, 1758) RL 3 / 2
Die Falter dieser Art waren im Untersuchungsgebiet überall am Waldrand und auf Waldwegen zu beobachten.
- 3 Falter am 18.7.1996 im Holzbachtal (Waldweg)
- 7 Falter am 26.7.1996 im Wenigerbachtal (Waldrand)
- 3 Falter am 3.8.1996 in einem Nebental des Naafbachs (Waldweg)

Lasiommata megera (LINNAEUS, 1767) RL 3 / 3
Dieser Falter wurde in geringer Individuenstärke auf einigen Wiesen im Talbereich beobachtet.

- 2 Falter am 17.8.1996 im Naafbachtal bei Fischermühle (ehemal. Bergwerkshalde)
- 2 Falter am 20.8.1996 im Naafbachtal (frische bis feuchte Mähwiese)
- 1 Falter am 23.8.1996 auf einer Ruderalfäche im Naafbachtal nahe Klauserhof

Fam. LYCAENIDAE

Quercusia quercus (LINNAEUS, 1758)
Von dieser Art konnten nur zwei Falterbeobachtungen verzeichnet werden, da sich die adulten Tiere meist im Wipfelbereich aufhalten.
- 3 ♂♂ am 25.7.1996 im Holzbachtal (Waldrand)
- 1 ♂ und 1 ♀ am 9.8.1996 im Wenigerbachtal (Waldlichtung)

Lycaena phlaeas (LINNAEUS, 1761)
Nur an wenigen Stellen im Untersuchungsgebiet angetroffen, meist auf Flächen mit vegetationsfreien Stellen (durch Vertritt o.ä.).

Lycaena tityrus (PODA, 1761) RL 2 / 2
Nur an wenigen Stellen beobachteter Falter. Vor allem dort anzutreffen, wo größere Bestände von Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*) auftreten.
- 2 Falter am 3.8.1996 im Naafbachtal nahe Holl (Rinderweide)
- 7 Falter am 20.8.1996 im Naafbachtal bei Fischermühle (ehemal. Bergwerkshalde)
- 7 Falter am 23.8.1996 im Tal der Kleinen Naaf nahe Blindenaafer Mühle (Wiesenrand)

Celastrina argiolus (LINNAEUS, 1758)
Im Untersuchungsgebiet nur vereinzelt beobachteter Falter.

Polyommatus icarus (ROTTEMBURG, 1775)
Im Gebiet nur auf mageren Standorten, und daher selten beobachtet.

Fam. HESPERIIDAE

Thymelicus sylvestris (PODA, 1761)
Der häufigste Dickkopffalter im Untersuchungsgebiet und auf allen Wiesen und Weiden, aber auch Ruderalstellen anzutreffen

Thymelicus lineolus (OCHSENHEIMER, 1808)
Weit seltener als die vorige Art im Untersuchungsgebiet, vor allem im Bereich von Wiesenbrachen und Wiesenrändern zu finden.

Ochlodes venatus (BREMER & GREY, 1853)
Diese Art war nur mit wenigen Exemplaren im Gebiet vertreten und konnte auf Wiesen und Brachen angetroffen werden.

Fam. ZYGAENIDAE

Zygaena trifolii (ESPER, 1783) RL 3 / *

Die einzige Widderchen-Art im Untersuchungsgebiet war vereinzelt auf Brachflächen und mäßig intensiv genutzten Weiden zu beobachten.

- 3 Falter am 29.7.1996 bei Ingersauel im Naafbachtal (brachliegender Hang)
- 1 Falter am 1.8.1996 im Naafbachtal nahe Klauserhof (Ruderalfläche)
- 1 Falter am 3.8.1996 im Naafbachtal nahe Holl (Rinderweide)
- 1 Falter am 5.8.1996 im Holzbachtal (Rinderweide)

In Abb. 2 wird die Dominanzstruktur der im gesamten Untersuchungsgebiet beobachteten Schmetterlinge in Form eines Histogrammes dargestellt, wobei die Arten nach ihrer relativen Häufigkeit geordnet sind. Eindeutig dominierend sind dabei mesophile Arten des Offenlandes wie *Maniola jurtina* und *Melanargia galathea*.

4. Ausblick

Die Situation des Naturschutzgebietes stellt sich zum derzeitigen Zeitpunkt, nicht nur aus Sicht des Schmetterlingsschutzes, unbefriedigend dar. Zwar weisen schon KINKLER et al. (1971) darauf hin, daß im Bergischen Land die Klima- und Bodenbedingungen das Auftreten vieler Arten, die beispielsweise in anderen Mittelgebirgen vorkommen, verhindern. Die intensive Nutzung des Grünlandes und die damit einhergehende Verdrängung krautiger Pflanzen aus den Wiesen und Weiden haben dazu geführt, daß auch häufige Arten auf noch blütenreiche Zwickel und Wegränder zurückgedrängt wurden.

Eine Nutzungsextensivierung ist daher dringend geboten, um eine weitere Artenverarmung zu verhindern.

5. Danksagung

Mein Dank gilt besonders Herrn Prof. Dr. GERHARD KNEITZ für die Betreuung der Arbeit und der Umweltbeauftragten der Stadt Lohmar, Frau Dr. GIANNETTI, für die Unterstützung.

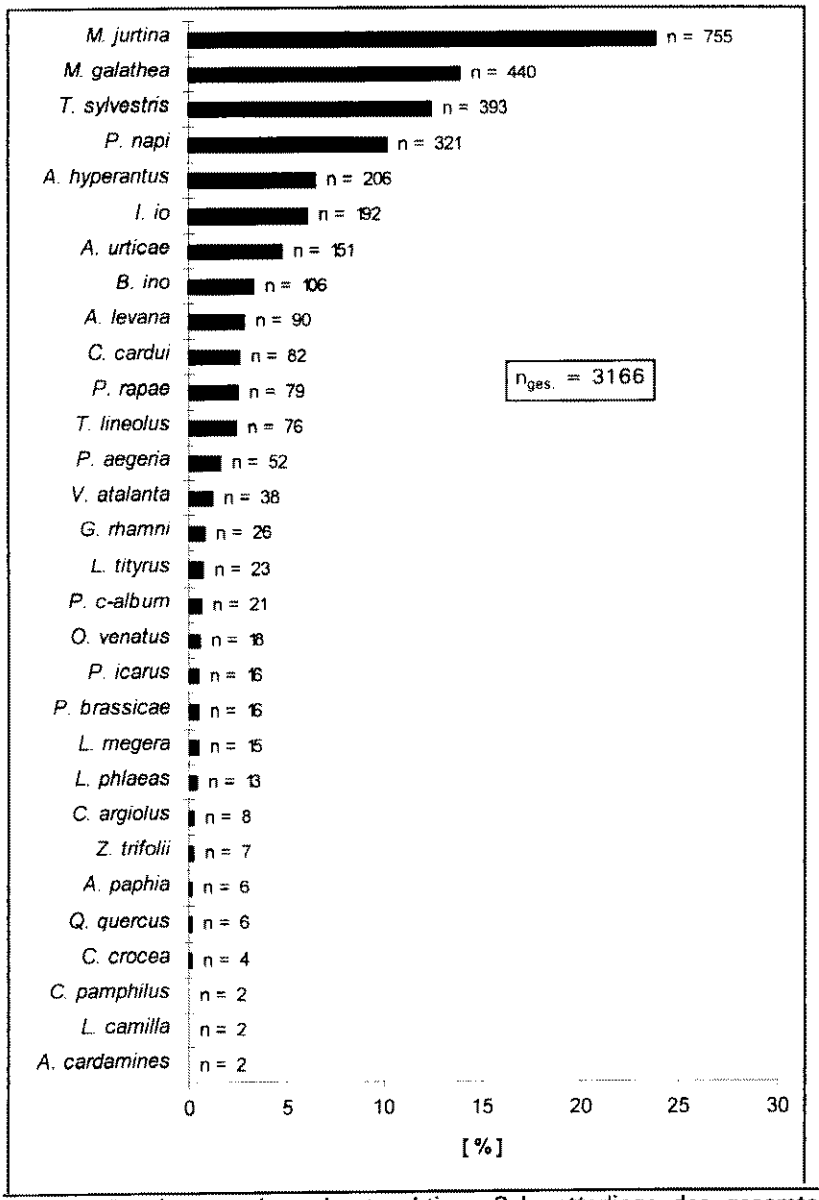


Abb. 2: Dominanzstruktur der tagaktiven Schmetterlinge des gesamten Untersuchungsgebietes (absolute Individuenzahlen neben den Balken)

Literatur:

EBERT, G. & RENNWALD, E. (Hrsg.) (1993a): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Bd. 1, Tagfalter I. — 1. korr. Aufl., Eugen Ulmer Verl., Stuttgart

EBERT, G. & RENNWALD, E. (Hrsg.) (1993b): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Bd. 2. Tagfalter II. — 1. korr. Aufl., Eugen Ulmer Verl., Stuttgart

HOFMANN, A. (1994): Zygaeninae. — In: EBERT, G. & RENNWALD, E. (Hrsg.): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Bd. 3. Nachtfalter I. — S. 196-326, Eugen Ulmer Verl., Stuttgart

KINKLER, H., SCHMITZ, W. & NIPPEL, F. (1971): Die Tagfalter des Bergischen Landes. — Jber.naturwiss.Ver. Wuppertal, **24**: 20-63, Wuppertal

KINKLER, H., SCHMITZ, W., NIPPEL, F. & SWOBODA, G. (1974): Die Schmetterlinge des Bergischen Landes. II. Teil: Spinner, Schwärmer etc. — Jber.naturwiss.Ver. Wuppertal, **27**: 38-79, Wuppertal

KINKLER, H., SCHMITZ, W., NIPPEL, F. & SWOBODA, G. (1992): Die Schmetterlinge des bergischen Landes. VII. Teil: Nachträge und Register. — Jber.naturwiss.Ver. Wuppertal, **45**: 30-55, Wuppertal

LÖBF (LANDESANSTALT FÜR ÖKOLOGIE, BODENORDNUNG UND FORSTEN / LANDESAMT FÜR AGRARORDNUNG) (Hrsg.) (1996): Florenliste von Nordrhein-Westfalen. — 3. Aufl., Schriftenr. LÖBF, **10**, Recklinghausen

MEYNEN, E. & SCHMITHÜSEN, J. (1959-1962): Handbuch der naturräumlichen Gliederung, Bd. I / II. — Bundesanst. f. Raumordnung, Remagen

PRITZKOW, H.-A. (1985): Floristische und vegetationskundliche Untersuchungen im geplanten Überstauungsbereich des Naafbachtales. — unveröffentl. Staatsexamensarbeit, Institut f. Landw.Botanik, Universität Bonn

RADERMACHER, W. (1977): Die Vogelwelt im Bergischen Land im Raume Neunkirchen-Seelscheid. — Beitr.Avifauna d. Rheinl., **9**, Kilda-Verl., Greven

ROTE LISTE NRW (1986): Rote Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Schmetterlinge (Lepidoptera) (Stand: Oktober 1986) — in: Rote Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Pflanzen und Tiere, 2. Fassung. — Schriftenr. LÖLF, **4**: 170-190, Recklinghausen

SCHÖPWINKEL, R. (1997): Bioindikation durch Tagfalter im Naturschutzgebiet Naafbachtal (Bergisches Land). — unveröff.Diplomarb., Inst.f.angew.Zool., Univ. Bonn

TRAUTMANN, W. (1973): Vegetationskarte der Bundesrepublik Deutschland 1:200.000 – Potentielle natürliche Vegetation – Blatt CC 5502 Köln. — Schriftenr. f. Vegetationskde., **6**, Bonn-Bad Godesberg

Kartenmaterial:

Topographische Karte 1:25.000

Blatt 5009 Overath
Blatt 5010 Engelskirchen
Blatt 5109 Lohmar

Melanargia, 9 (4): 104-106 Leverkusen, 31.12.1997

War die Hoffnung auf eine Wiederansiedlung des Trauermantels *Nymphalis antiopa* (LINNAEUS,1758) im Rheinland trügerisch? (Lep., Nymphalidae)

von Helmut Kinkler, Schellingstr. 2, D-51377 Leverkusen

Zusammenfassung:
Die gehäuften Meldungen von *Nymphalis antiopa* (LINNAEUS, 1758) von 1995 und dem Frühjahr 1996 ließen auf eine mögliche Wiederansiedlung in unserem Arbeitsgebiet hoffen. Die Beobachtungen im Herbst 1996 und von 1997 bestätigen diese Vermutung leider nicht..

Summary:
The accumulation of reports of *Nymphalis antiopa* (LINNAEUS, 1758) in 1995 and the spring of 1996 gave hope of a possible resettlement in our working area. However, the observations in the autumn of 1996 and in 1997 unfortunately did not confirm this assumption.

Nachdem wir 1996 sehr erfreut von der Wiedereinwanderung des Trauermantels im Jahre 1995 berichten konnten, kann aber jetzt Ende 1997 von einer Wiederansiedlung keine Rede mehr sein. Wenn im Frühjahr 1996 noch sechs Beobachtungen vom Trauermantel bei uns hoffen ließen, waren es im Herbst desselben Jahres nur noch zwei Meldungen. Diese könnten zwar Nachkommen der evtl. vom Herbst 1995 überwinterten Falter gewesen sein, für eine echte Wiederansiedlung waren das aber viel zu wenig. So wurde dann auch im Frühjahr 1997 nur noch eine einzige Beobachtung mitgeteilt, und aus dem Herbst 1997 keine mehr. Die Monate April bis Juni der Jahre 1996 und 97 waren meiner Meinung nach auch nicht für eine Vermehrung der Tagfalter besonders geeignet: Das Wetter war zu feucht und zu wolkenreich.

Hier weitere Meldungen des Trauermantels:
(Zusätzliche Beobachtungen zu den bereits in Melanargis, **9** (1) gemeldeten sieben Faltern aus 1995)

Essen-Mitte	1. 8.1995	1 F.	BALFANS
Essen-Süd	1.8.1995	1 F.	SCHULTE
Gaybachtal/Eifel	15.8.1995	1 F.	STEINIGER
Boppard/Mittelrhein	12.9.1995	1 F.	EMMERICH
Frühjahr 1996			
Unna	24.3.1996	1 F.	WINTER
Bendorf-Brexbachtal	10.4.1996	1 F.	DOSIO & SEIFER
Bonn-Kottenforst	14.4.1996	1 F.	DENZ
Blankenheim-Lommersdorf	16.4.1996	1 F.	WÖRGETTER

Blankenheim-Lommersdorf	30.4.1996	1 F.	WÖRGETTER
Köln-Dünnwald	4.5.1996	1 F.	GÖTTLINGER
Sommer/Herbst 1996			
Krefeld	19.8.1996	1 F.	?
Leverkusen	24.8.1996	1 F.	RICHARTZ
Frühjahr 1997			
Kobern-Gondorf	4.5.1997	1 F.	BOSSELMANN

Der Einflug des Trauermantels 1995 bei uns im Rheinland war sehr bescheiden gegenüber dem Einflug des Falters in die Niederlande und nach Dänemark. Waren es in den Niederlanden 1995 etwa 1000 Meldungen, so gab es in Dänemark sogar doppelt so viele, nämlich rund 2000 Beobachtungen. Die Falter dürften mit großer Wahrscheinlichkeit aus dem südöstlichen Raum gekommen sein, besonders aus Polen und Tschechien, wo es Massenvermehrungen gab. Warum der Durchflug durch Niedersachsen nur sehr vereinzelt beobachtet wurde, könnte mit dem dort unzureichenden Beobachternetz zusammenhängen (SCHULZE, 1996).

Auch in den Niederlanden, wo offensichtlich intensiver beobachtet und die Beobachtungen auch konsequenter weitergemeldet werden, hat sich der Trauermantel nicht wiederansiedeln können. Gab es 1995 noch, wie oben angegeben, rund 1000 Meldungen, so waren es im Frühjahr 1996 nur noch rund 300 Beobachtungen von überwinterten Exemplaren. Ab Juli bis Herbst 1996 wurden noch 52 Falter gemeldet, wahrscheinlich Nachkommen der Frühjahrstiere. Es konnten allerdings keine Raupen gefunden werden. Nach der Überwinterung im Frühjahr 1997 gibt es noch 25 Falterbeobachtungen und im Nachsommer 1997 nur noch Meldungen von acht Lokalitäten. Damit gehört der Trauermatel wieder zu den Seltenheiten in den Niederlanden (VELING, 1997).

Der Trauermantel mit einer Verbreitung von Westeuropa durch das klimatisch gemäßigte Asien und Nordamerika scheint an ein kontinentales Klima mit relativ warmen und trockenen Sommern gebunden zu sein. Bei uns im Rheinland und in Westfalen ist allerdings das atlantische Klima vorherrschend, wo immer wieder vor allem die Frühjahrsmonate zu naß und feucht sind, was offensichtlich sehr abträglich für den Trauermantel ist.

Literatur:

EHMSEN, E. (1996): Sørgekåbeinvasionen 1995.— Lepidoptera, **7**: 1-14, København

HIGGINS, L. G. & RILEY, N. D. (1978): Die Tagfalter Europas und Nordwestafrikas. — Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin

KINKLER, H. (1996): Wiedereinwanderung des Trauermantels *Nymphalis antiopa* (LINNAEUS, 1758) ins nördliche Rheinland und ins westliche Westfalen. (Lep., Nymphalidae). — Melanargia, **8**: 52-53, Leverkusen

SCHULZE, W. (1996): Mitteilungen zur Insektenfauna Westfalens VII (Lep., Nymphalidae, Lycaenidae; etc.). — Mitt.ArbGem.ostwestf.-lipp.Ent., **12**: 75-84, Bielefeld

SWAAY, C. VAN (1995): Moet de Rouwmantel van de Rode lijst? — Vlinders, **10**: 16-18, Wageningen

VELING, K. (1997): De Rouwmantel; een blijvertje? — Vlinders, **12**: 23-25, Wageningen

Melanargia, 9 (4): 107-108 Leverkusen, 31.12.1997

Einige bemerkenswerte Falterbeobachtungen aus dem Arbeitsgebiet im Jahre 1997

von Dipl.-Biol. Ralph Schöpwinkel, Meisenbacher Str. 34, D-53819 Neunkirchen-Seelscheid

Zusammenfassung:
Von sieben Tagfalterarten und einer Zygaenide werden bemerkenswerte Beobachtungen aus dem südlichen Bergischen Land bzw. aus der angrenzenden Region im Bereich der Gemeinde Wissen (Rheinland-Pfalz) gemeldet.

Summary:
Remarkable observations of seven diurnals and one burnet in the southern Bergisches Land and in the neighbouring parish of Wissen (Rhineland Palatinate) are reported respectively.

Alle Beobachtungen erfolgten, sofern nicht anders angegeben, vom Autor.
RL = Gefährdungskategorie nach ROTE LISTE NRW (1986), nach dem Schrägstrich Gefährdungskategorie im Naturraum VI, Süderbergland
RL-Rhld.-Pfalz = Gefährdungskategorie nach Rote Liste Rheinland-Pfalz (BLÄSIUS et al., 1992).

Fam. PAPILIONIDAE

Papilio machaon (LINNAEUS, 1758) RL 2 / 2
- Neunkirchen-Seelscheid, OT Mohlscheid 26.7.1997 1 F.
  an Buddleja (Garten des Autors)

Fam. NYMPHALIDAE

Apatura iris (LINNAEUS, 1758) RL-Rhld.-Pfalz 3
- Birken-Honigessen / Fahren 10.7.1997 1 ♂
  Waldrand eines Nebentales des Wipperbaches
- Birken-Honigessen / Wippermühle 10.7.1997 2 ♂♂
  Waldrand im Wipperbach-Tal
- Birken-Honigessen / Eisbachtal 10.7.1997 1 ♂
  Waldweg Beobachter: JOCHEN MÖLLE

(Alle Fundorte von *A. iris* stammen aus der Verbandsgemeinde Wissen)

Polygonia c-album (LINNAEUS, 1758) RL 3 / 2
- Neunkirchen-Seelscheid, OT Mohlscheid 26.7.1997 2 F.
  an Buddleja (Garten des Autors)

Argynnis paphia (LINNAEUS, 1758) RL 2 / 2
- Neunkirchen-Seelscheid, OT Mohlscheid 29.7.1997 1 ♀
  an Buddleja (Garten des Autors)

• Neunkirchen-Seelscheid, OT Mohlscheid an Buddleja (Garten des Autors)	2.8.1997	1 ♀
Fam. SATYRIDAE		
Melanargia galathea (LINNAEUS, 1758)		RL 3 / 2
• Much, OT Heckhaus Wiesenbrache	3.8.1997	1 F.
Pararge aegeria (LINNAEUS, 1758)		RL 3 / 2
• Neunkirchen-Seelscheid, OT Mohlscheid (Garten des Autors)	13.4.1997	1 F.
• Neunkirchen-Seelscheid, OT Mohlscheid Waldrand	19.5.1997	1 F.
• Much, OT Heckhaus Waldrand	3.8.1997	1 F.
• Neunkirchen-Seelscheid, OT Mohlscheid (Garten des Autors)	1.9.1997	1 F.
Fam. LYCAENIDAE		
Lycaena tityrus (PODA, 1761)		RL 2 / 2
• Neunkirchen-Seelscheid, OT Mohlscheid (Garten des Autors)	2.8.1997	1 ♂
Fam. ZYGAENIDAE		
Zygaena trifolii (ESPER, 1783)		RL 3 / *
• Neunkirchen-Seelscheid, OT Mohlscheid (Garten des Autors)	14.7.1997	1 F.

Literatur:

BLÄSIUS, R., BLUM, E., FASEL, P., FORST, M., HASSELBACH, W., KINKLER, H., KRAUS, W., RODENKIRCHEN, J., ROESLER, R. U., SCHMITZ, W., STEFFNY, H., SWOBODA, G., WEITZEL, M., & WIPKING, W. (1992): Rote Liste der bestandsgefährdeten Schmetterlinge (Lepidoptera; Tagfalter, Spinnerartige, Eulen, Spanner) in Rheinland-Pfalz – Stand: Februar 1992. — 33 S., Ministerium f. Umwelt u. Gesundheit Rheinland-Pfalz, Mainz

ROTE LISTE NRW (1986): Rote Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Schmetterlinge (Lepidoptera) (Stand: Oktober 1986) — in: Rote Liste der in Nordrhein-Westfalen gefährdeten Pflanzen und Tiere, 2. Fassung. — Schriftenr. LÖLF, **4**: 170-190, Recklinghausen

Melanargia, 9 (4): 109-114 Leverkusen, 31.12.1997

Zum Thema: Moselapollo

Angestoßen durch die beiden Artikel über den Moselapollo in Heft 2 dieses Jahrgangs, rückten die Maßnahmen zum Schutz von *Parnassius apollo vinningensis* wieder stärker in den Blickpunkt unserer Mitglieder und Leser.

Unsere Arbeitsgemeinschaft hat sich mit Ihrem Arbeitskreis „Schützt den Moselapollo" sowie einzelnen engagierten Mitgliedern schon sehr frühzeitig und besonders stark für den Erhalt der Apollo-Biotope an der Mosel eingesetzt.

Die positiven Auswirkungen dieses Einsatzes können wir heute, nicht zuletzt durch ein verstärktes Auftreten des Moselapollos, an vielen Stellen der Untermosel sehen.

Auch die Tatsache, daß der Moselapollo - bedingt durch diese Maßnahmen und durch fachkundige Aufklärung - nun verstärkt ins Interesse der Öffentlichkeit (hier insbesondere der ansässigen Winzer und der zuständigen Politiker) gelangen konnte, muß als weitere positive Auswirkung angesehen werden.

In diesem Zusammenhang möchten wir hier auf ein Ereignis hinweisen, auch wenn es schon 1 ½ Jahre zurückliegt, das sicherlich dazu beigetragen hat, den Moselapollo noch weiter ins Rampenlicht der Öffentlichkeit zu bringen.

Nachfolgend bringen wir einen Auszug aus der Rhein-Zeitung Koblenz vom 23.5.1996, der über die Verleihung des Sonderpreises „Vorbildliche Ökologische Leistungen in der Gemeinde" in Winningen berichtet sowie die Ansprache zu dieser Feier, gehalten von Prof. Dr. DIETRICH NEUMANN.

Die Redaktion

Auszug aus der Rhein-Zeitung Koblenz vom 23.5.1996

Natur und Weinbau im Einklang

Winningen erhielt Landes-Sonderpreis für vorbildliche Ökologie

WINNINGEN. GNW. Der Apollofalter zählt zu den schönsten einheimischen Schmetterlingen, aber auch zu den extrem gefährdeten. Um dem Apollo eine Überlebenschance zu geben, arbeitet die Gemeinde Winningen an einer naturnahen Bewirtschaftung der Weinberge – und erhielt dafür gestern abend den Sonderpreis des Landes für „Vorbildliche ökologische Leistungen in der Gemeinde".

Der Preis steht in Zusammenhang mit dem Landeswettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden" 1995, bei dem Winningen den ersten Platz belegte und im Bundesentscheid eine Silberplakette errang. Ökologische Gesichtspunkte der Dorfgestaltung spielen eine immer stärkere Rolle.

Seit 1982 arbeitet Winningens Winzerschaft mit Fachleuten der Uni Köln und weiteren Schmetterlingskundlern zusammen. Futterpflanzen für die Apolloraupe wie der Mauerpfeffer wurden gesetzt, beim Spritzen der Weinberge auf den Einsatz von Insektiziden verzichtet und der Lebensraum der Falter erweitert. Ergebnis: Die stark geschwächten Apollo-Bestände nehmen seither im Bereich des Winninger Uhlen zu, andere bedrohte Tierarten – so erläuterte Professor Dietrich Neumann von der Uni Köln – wie Smaragdeidechse und Schlingnatter finden verbesserte Lebensbedingungen.

„Wir sind zu sehr dazu übergegangen, den Wert der Dinge an ihrem Preis zu messen. Aber gerade weil das Naturerleben nicht bezahlt werden muß, sollte die Natur uns besonders lieb und teuer sein", erklärte Leitender Ministerialrat Werner Theis, der für die verhinderte Umweltministerin Klaudia Martini den Preis übergab. Winningen habe durch sein Engagement gezeigt, wie man sich tatkräftig für den Naturschutz einsetzen könne: „Sie haben damit nicht nur ihre Lebenswelt bereichert: Sie setzen auch Zeichen für andere."

Winningen habe seine kulturellen Wurzeln nicht verlassen, den Charakter als Winzerort erhalten, auch wenn sich die Gemeinde bei der Entwicklung zum Fremdenverkehrs- und Wohnstandort entwickelt habe. „In beispielgebender Weise greifen neuere Baugebiete die geschlossene Bauweise der alten Ortslage auf", betonte Theis.

Bürgermeister Gerhard Knaudt hofft nun auf Nachahmer und erklärte: „Die Umwelt muß nicht zwangsläufig zu kurz kommen."

Ansprache von Prof. Dr. DIETRICH NEUMANN vom Zoologischen Institut der Universität zu Köln am 22.5.1996 anläßlich der Übergabe des Sonderpreises „Vorbildliche Ökologische Leistungen in der Gemeinde" in Winningen/Mosel.

Verehrte Anwesende und Freunde des Apollofalters!

Lassen Sie mich mit einer persönlichen Bemerkung beginnen.

In meiner bislang 32jährigen Tätigkeit als Hochschullehrer ist es nur einmal passiert, daß ein Forschungsergebnis so interessiert und begeistert in einer Gemeinde begrüßt wurde und unverzüglich in Naturschutzmaßnahmen aufgenommen wurde. Es war 1985 Dr. BOURQUIN von der Landeslehr- und Versuchsanstalt für den Weinbau in Trier und einer meiner ehemaligen Studenten, der Studienrat und Schmetterlingsfachmann WEITZEL, der mich in Köln aufsuchte und mich fragte, ob ich zusammen mit einem meiner Diplomstudenten die Untersuchung des Lebenszyklus und der genauen Lebensraumansprüche des Apollofalters übernehmen würde.

Mit der Unterstützung durch den Verbandsbürgermeister DÖTSCH sowie durch die Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen mit Herrn KINKLER und das Land Rheinland-Pfalz, vor allem aber durch das Engagement meines Diplomstudenten RICHARZ ließ sich das ökologisch notwendige Wissen innerhalb von anderthalb Jahren erarbeiten[1]. Die Forschungsarbeit führte zu dem erfreulichen Ergebnis,

1. daß die genauen Lebensansprüche des Apollos verstanden wurden und der damals von uns empfohlene Maßnahmenkatalog hinsichtlich der Einschränkungen bei Biozid-Spritzungen in die bereits laufenden Schutzbemühungen übernommen wurde,
2. daß wir Kölner mit dem Weinpreis der Winzer-Gemeinde Winningen ausgezeichnet wurden, und
3. daß die Ankündigung meines damaligen Vortrags in der Gemeinde über Lautsprecher im ganzen Ort, begleitet von Marschmusik, ausgerufen wurde, etwas das in Köln an der Universität nicht üblich ist.

Mit Freude darf ich heute die Gemeinde beglückwünschen, den Ökologie-Preis des Landes gewonnen zu haben.

---

[1] RICHARZ, N., NEUMANN, D. & WIPKING, W. (1989): Untersuchungen zur Ökologie des Apollofalters (*Parnassius apollo vinningensis* STICHEL 1899, Lepidoptera, Papilionidae) im Weinbaugebiet der unteren Mosel. — Mitt.Arbeitsgem.rhein.-westf.Lepidopterol., 5: 108-259, Düsseldorf

Der Apollofalter hat noch einmal Glück gehabt, nicht auch an der Mosel in diesem Jahrzehnt ausgestorben zu sein. Die Populationen nehmen wieder zu und es besteht Aussicht, daß er frühere Besiedlungsplätze wieder zurückgewinnt.

Der Tagfalter verdankt seinen außergewöhnlichen Namen einer Laune des Herrn VON LINNÉ, jenem schwedischen Botaniker, der in der Mitte des 18. Jahrhunderts die Vielzahl der Tiere und Pflanzen wissenschaftlich ordnete und jede Art mit zwei lateinischen Namen benannte, einem Gattungs- und einem Artnamen. *Parnassius apollo* nannte er den Schönling unter den Schmetterlingen. Der Parnaß, eine Gebirgsgruppe in Mittelgriechenland, war in der Antike Sitz des Apoll und der Musen; Apoll war der Gott des Lichts und Inbild der Vollkommenheit. In der damals mit der antiken Welt vertrauten Bildungsschicht war es eine Lust, solche wissenschaftlichen Namen für Tiere und Pflanzen zu vergeben. Seitdem ist der Schmetterling als „Apollofalter" ein einst von Schmetterlingssammlern heiß begehrtes Objekt gewesen. Er trägt wegen seines auffallend schönen Farbmusters und seiner auffallenden Größe zu Recht einen besonderen Namen.

Die entscheidenden Lebensmerkmale des Apollos von Winningen sind schnell erzählt: Die Art besitzt einen einjährigen Generationszyklus, In den kalten Wochen ab Ende März entwickeln sich die Larven auf den Felsklippen, da wo sie an den Steinwänden zwischen den Weinbergen erhalten geblieben sind. In ihren Nahrungsansprüchen sind sie genügsam; sie fressen nur von einer speziellen Futterpflanze, der Fetthenne, die überall an den Hängen, Mauern, aber auch im Weinberg selbst gedeiht. Die Larven wachsen in den kühlen Frühjahrswochen zu einer kleinfingergroßen Larve heran. Die Larven sind puterschwarz und haben auf jeder Körperseite eine Reihe leuchtender oranger Flecken. Durch die schwarze Körperfarbe können sie die Wärmestrahlen der Sonne besonders gut absorbieren. Sie wärmen sich dadurch gegenüber ihrer kälteren Umgebung auf, also gegenüber Untergrund und Luft, und das selbst bei schwach bewölktem Himmel. Durch ihr Verhalten kann die Larve diese passive Aufwärmung sogar steuern. Bei kühlen Temperaturen am Morgen sonnt sie sich, bei zu starker Sonne am Mittag verkriecht sie sich in den kühleren Spalten des Gesteins der Felsklippen. Herr RICHARZ hat gemessen, daß die Larve auf diese Weise durch Körperfarbe und Verhalten eine Körpertemperatur von 25°-35°C einregelt, ein Temperaturbereich, der bereits in die Nähe der Warmblüter unter den Wirbeltieren kommt. Das Interessante: erst bei diesen Körpertemperaturen fängt die Larve an zu fressen, bei den erhöhten Temperaturen kann sie dann auch schneller wachsen. Dieses Temperaturverhalten verrät eigentlich schon das ganze Lebensgeheimnis des Apollofalters: kahle, unbeschattete Felsklippen, alte gefügte Weinbergsmauern, Steinschüttungen sind der Lieblingslebensraum. Dort hat die Larve keine kühlen Lufttemperaturen, dort kann sie sich bei Überhitzung leicht in Felsspalten flüchten.

Je nach dem wie sonnenreich Frühjahr und Frühsommer sind, beginnt in der 2. Junihälfte etwas früher oder später die wenige Wochen währende Flugperiode der Schmetterlinge. Ende Juli ist der Zauber vorbei. Eier mit einer hormonell kontrollierten langen Ruhephase wurden dann abgelegt. Die warmen Temperaturen des Hochsommers und des Spätherbstes können die Junglarven im Ei nicht verlocken, herauszuschlüpfen; die Larven sind frostresistent und warten damit bis zum Frühjahr. Die Wissenschaft nennt das eine Ei-Diapause. Eine weitere essentielle Bedingung der Art ist: Nektarblumen auf den Felsklippen mit Nahrung für die Weibchen und Männchen. Die Weibchen können bis zu 150 Eier ablegen.

Um Arten- und Biotopschutz in unserer Kulturlandschaft oder gar in einer Industrielandschaft zu betreiben, bedarf es der Leitbilder, der Leitarten, um die Einzigartigkeit und Schönheit des Naturgeschehens auch dem Nichtbiologen bewußt werden zu lassen. Der Apollofalter ist eine solche Leitart für einen Lebensraum inmitten einer wirtschaftlich intensiv genutzten Landschaft.

Dieser Lebensraum ist ein echtes Stück Natur geblieben, in dem Sinn, daß die Felsklippen Restflächen sind, die von Menschenhand nicht umgestaltet wurden. Zu diesem Kerngebiet der Besiedlung kommen die Randgebiete in den Weinbergen: die alten, gefugten Mauern sowie da und dort die aufgelassenen Weinberge.

Mit dem Schutz des Apollos wird nicht nur die seltene Schmetterlingsart geschützt, sondern eine Vielzahl anderer standortgemäßer Tiere gefördert. Die Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen haben auf den Felsklippen und Weinbergsbrachen etwa 40 Tagfalterarten und 350 Nachtfalterarten gezählt; Mauereidechsen, Smaragdeidechsen und Schlingnatter kommen dazu. Die meisten Arten bekommen von uns nur wenige jemals zu Gesicht. Aber es darf für jedermann ein stolzes Gefühl sein, ein solches Stück Natur mit hoher Artenvielfalt in seiner Nähe zu wissen oder zu besitzen und zu schützen.

Dieser Artenschutz geschieht zweckfrei, denn weder der Apollo noch die Mauereidechse werden eines Tages für den menschlichen Konsum nützliche Tiere sein und uns Menschen in der weiteren Zukunft einmal vor dem Untergang retten können. Aus ökologischer, wissenschaftlicher Sicht ist es aber wichtig, daß von uns allen stellenweise in unserer Umwelt der Verödung der Artenvielfalt Einhalt geboten werden kann. Eine nach wie vor existenzfähige Artenvielfalt oder ein Artenrückgang, dieses sind die Indikatoren für das Ausmaß der Umgestaltung in unserer Umwelt, unseres Ökosystems, aus dem heraus wir Tag für Tag neu belebt und gut gelaunt werden.

Aber es ist nicht dieser Indikatorzweck allein, Arten und Biotopschutz zu betreiben. Es ist eine Kulturaufgabe, die Zeugnisse der Geschichte zu pflegen und zu erhalten. Für jedermann ist es heute eine Selbstverständlichkeit, beispielsweise die Zeugnisse der Römerzeit oder die des Mittelalters

zu erhalten, so wie die Porta nigra, die Burgen an der Mosel, oder den Kölner Dom. Das war nicht immer so in der europäischen Geschichte. Dieses Geschichtsbewußtsein und die Denkmalpflege als unverzichtbare Kulturaufgaben sind erst im letzten Jahrhundert in der Geistesbewegung der Romantik gewachsen. In diesem Jahrhundert ist der Naturschutz als Kulturaufgabe hinzugekommen, ausgelöst durch die Geistesbewegung der Ökologie.

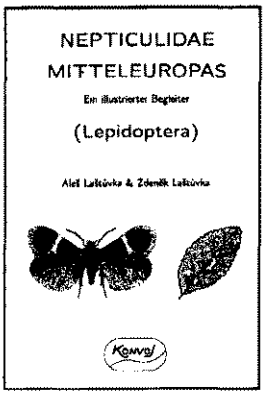
Die Vielfalt der Pflanzen- und Tierarten sind daher als Denkmäler einer erdgeschichtlichen Vergangenheit zu sehen, als Zeugen eines im Universum einmalig geschehenen Evolutionsprozesses. Es war ein Evolutionsprozess, dem auch wir unser Dasein, unsere Gegenwart zu verdanken haben. Leitbilder wie der Apollofalter können uns helfen, die Nachdenklichkeit und Aufmerksamkeit über die Natur zu gewinnen und die Arten- und Biotopvielfalt - mit anderen Worten: die Schönheit der Natur - trotz aller wirtschaftlichen Zwänge in der Hektik des Alltags nicht verkommen zu lassen.

Der Apollofalter und der Wein gedeihen an der unteren Mosel jetzt gesichert weiter nebeneinander, quasi das apollinische Zweckfreie neben den dionysisch Nützlichen und Genüßlichen. Naturschutz und Weinbau müssen keine Gegensätze sein, ist daher seit langem die Devise von Dr. BOURQUIN und den von ihm beratenen Winzern an der unteren Mosel in Winningen. Jeder Winzer und Liebhaber des Weins weiß, daß das Gedeihen des Weins von den Zufälligkeiten des Wetters, von den biologischen Vorgängen des Gärungsprozesses, letztlich von Naturvorgängen abhängig ist. Es ist für die politische Öffentlichkeit ein Vorbild, wenn hier in Winningen das Naturverständnis nicht nur der Pflege des Weins gilt, sondern auch der Pflege des Apollos und seines gefährdeten Lebensraums.

Ich beglückwünsche die Gemeinde, daß sie den Apollo als Werbeträger für ökologische Zusammenhänge gewählt hat, gewählt hat für die Erhaltung der Natur inmitten einer Kulturlandschaft, für ein Nebeneinander von schützenswerten Organismen und einem gut ausgereiften Schoppen Wein.

Melanargia, 9 (4): 115-116 Leverkusen, 31.12.1997

Buchbesprechung



LAŠTŮVKA, A. & LAŠTŮVKA, Z.: Nepticulidae Mitteleuropas. Ein illustrierter Begleiter (Lepidoptera)

230 Seiten, 1 Karte, 1 Verbreitungstabelle und zahlreiche Strichzeichnungen, 1. Ausgabe — Verlag Konvoj, Brno 1997

Bezug: Department of Zoology and Apicultur, Faculty of Agronomy MUAF, Zemědělska 1 CZ-61300 Brno, Tschechische Republik.
Preis: 78.-- DM (+8.-- DM Porto)

ISBN 80-85615-61-4

Die Nepticulidae bilden eine recht einheitliche Familie. Ihr gehören die kleinsten der bei uns vorkommenden Schmetterlingen an. Ihre Larven sind Minierer, wovon der größte Teil als Blattminierer auftritt, aber auch Stengel, Knospen, Früchte und Rinde werden von einigen Arten befallen. Ein Großteil der Arten ist monophag. Viele bilden charakteristische Minen aus, anhand derer oft bereits eine Zuordnung möglich ist.

In dem vorliegenden Buch werden 184 Arten behandelt. Das Bearbeitungsgebiet ist Mitteleuropa im weiteren Sinne und reicht im Norden von Südschweden und Dänemark bis nach Südfrankreich, Norditalien, Kroatien und dem Norden von „Rest"-Jugoslawien im Süden. Die Westgrenze bildet etwa die Mitte Frankreichs und im Osten verläuft sie von Polen und Teilen der Westukraine bis nach Nordrumänien.

Im Systematik und Nomenklatur folgen die Autoren der z.Z. gültigen Auffassung, wie sie auch in der Liste der europäischen Schmetterlinge bei KARSHOLT & RAZOWSKI (1996) Verwendung findet.

Der systematisch geordneten Darstellung der einzelnen Arten wird eine, nach den Pflanzenfamilien geordnete Futterpflanzenliste, vorangestellt. Durch diese erlangt man einen schnellen Überblick darüber, welche Arten an welcher Futterpflanze vorkommen können.

Jede Art wird auf einer Seite dargestellt. Neben den Angaben zur Erstbeschreibung und Synonymie wird auch auf wichtige Literaturstellen hingewiesen. Sodann folgt eine Beschreibung des Falters (Diagnose) und es werden die Angaben zu Futterpflanze, Raupe, Mine, Kokon und Erscheinungszeiten aufgeführt (Bionomie). Unter der Rubrik „Verbreitung" kann

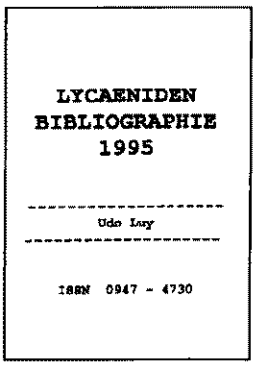
man das Vorkommen der Art in Mitteleuropa ablesen und die Zuordnung zum jeweiligen Biotoptyp wird unter dem Begriff „Standort" gebracht.

Anhand hervorragender Strichzeichnungen wird jede Art als Imago (wo nötig ♂ und ♀) sowie die Genitalarmaturen beider Geschlechter dargestellt. Bei fast allen Arten werden zusätzlich die Fraßspuren (Minen) abgebildet. Auf Unterscheidungsmerkmale nahe verwandter Arten wird durch Markierungen an den Falterabbildungen aufmerksam gemacht.

Zum Schluß folgt eine Tabelle, die einen schnellen Überblick über das Vorkommen der Arten in den einzelnen Ländern Mitteleuropas zuläßt.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, das in diesem schönen und gut gegliederten Buch auch Neubeschreibungen von vier Arten enthalten sind.

G. Swoboda, Leverkusen



Luy, U.: Lycaeniden Bibliographie 1995. Band 3

265 Seiten, Selbstverlag Udo Luy, Rattelsdorf, 1997

Bezug: Udo Luy, Mühlgasse 75, D-96179 Rattelsdorf. Preis: 35.-- DM

ISSN 0947-4730

Dies ist nun schon der dritte Band einer Bibliographie, die bestrebt ist, die weltweite erscheinende Lycaeniden-Literatur zusammenzutragen. Der vorliegende Band umfaßt die Literaturzitate aus dem Jahre 1995.

Wie bereits in einer Buchbesprechung zum ersten Band der Bibliographie in der Melanargia 7. Jahrgang, Heft 1, Seite 25 berichtet, ist auch diese Ausgabe in vier Abschnitte gegliedert. Zuerst wird eine Zitatensammlung in alphabetischer Reihenfolge der Zeitschriften und Publikationsreihen gebracht. Als zweites werden diese Daten in alphabetischer Reihenfolge der Autoren aufgezeigt. Dann folgt eine Zusammenstellung, die nach den Gattungen ausgerichtet ist und als letztes eine solche nach Regionen und Ländern. Als Zusatz werden Nachträge zu den beiden vorhergehenden Jahren aufgeführt.

Der Band ist eine wertvolle Arbeitsgrundlage für alle die sich mit den Lycaeniden beschäftigen, enthält aber auch wichtige Hinweise für den Faunisten sowie den Bearbeiter anderer Teilgebiete der Lepidopterologie.

G. Swoboda, Leverkusen